

als mehr eine gewisse Abgeneigtheit. Einsender dieses kennt zwar alle Gründe und der erste ist, daß der Verkündzettel einen Besoldungsbeil bildet, dieser aber ist leicht zu entfernen. Dann bedenke man, daß die hiesige Amtsdienststelle 300 — 400 fl. ja oft noch mehr eingetragen hat, eine Summe die offenbar zu viel im Verhältniß zu anderen Dienern und Gewerben ist (man könnte da mit zwei Schülmeißer besolden) — lasse man 60 fl. freier und rechne dazu was die städtische Behörde selber für Annoncen an die Redaktion bezahle, so wird eine kleine Summe als Pflicht herauskommen, welche gewiß nicht zu groß ist, wenn man bedenkt, daß jedem Leser des Verkündzettels jährlich 36 fr. erspart werden.

So viel Einsender dieses bekannt ist, hat der hiesige Redacteur sehr billige Bedingungen gestellt, unter anderen auch die daß er der städtischen Behörde einige Blätter gratis abgibt, welche dann im untern Rathhausboden angeheftet werden, wo Jeder dem's beliebt, nach Muße lesen kann; ferner können zweimal in der Woche Bekanntmachungen erlassen werden, welche im ganzen Oberamt bekannt werden, was bei vielen Sachen von Werth ist, darum wird auch allgemein erwartet, daß das Verkünden aufhöre.

Ferner wäre es sehr zu wünschen, daß bei der Reorganisation der beiden Polizeidienststellen darauf Bedacht genommen würde, daß das Begleiten bei Leichen auch aufhöre, wodurch dem durch Krankheit und Todtsfällen hart genug getroffenen Armen vollends sein letzter Rückgehalt durch den Polizeibehälter abgeschwemmt wird. Einsender dieses wünscht gewiß im Namen der Mehrzahl der hiesigen Bürger — wenn's so weit kommen sollte, wird's sich zeigen — es möchte ein wohlthät. Gemeinderath oben Geschriebenes in Betrachtung ziehen, und durch die frische Luft, die durch theilweises zwar aber wieder abgeperrtes Demoliren des Walles mehr und mehr Zutritt hat, sich dahin reißen lassen und einem System ein Ende machen, das anderer Orts längst abgeschafft ist.

Ein zweiter eingekundter Artikel über das Verkünden spricht sich dahin aus:

Als vor mehreren Jahren an der Abschaffung des Verkündens vor der Kirchthüre, im ganzen Lande gearbeitet wurde, konnte dies hier nicht geschehen und es ist Schorndorf vielleicht die einzige Oberamtsstadt, wo es noch stattfindet. Soll es denn in einer Stadt wo der Frömmigkeit so viel gepflegt wird wie hier so schwer seyn eine Sache abzuschaffen, die unmittelbar nach der Erbauung des Herzens das Gute das man gerne mit nach Hause nehmen möchte, wie ein Donnerschlag vernichtet durch Erinnerung an rückständige Steuern, Pfändungs- und Executions-Androhung u. welche Sachen dem bedrängten Bürger die ganze Woche schwer auf dem Herzen liegen, soll er nicht einmal am Sonntag sich ungestört einer höhern Erbauung hingeben dürfen? Dieses Verkünden ist in vielen Orten abgeschafft worden wo nicht wie hier ein solches Ersatzmittel nämlich das jede Woche zweimal erscheinende Intelligenzblatt sich darbietet, und gewiß würde die Redaction sich auf billige Bedingungen bezüglich der Inserationsgebühren einlassen wenn alle diese Bekanntmachungen in das Intelligenzblatt übergingen, denn sie wird ihre Entschädigung hauptsächlich in der größern Ausdehnung ihres Blattes suchen. Denjenigen, aber welche sich den Verkündzettel ins Haus tragen lassen, würde, da diese in der Regel auch das Intelligenzblatt lesen, die Auslösung des erstern in das letztere deswegen doppelt angenehm seyn, weil ersterer sehr oft zur ungeschickten Zeit erscheint daß er nicht einmal gelesen werden kann, und doch muß man dieses Verzeihen dieses Zeitels jährlich mit 36 fr. bezahlen, während das Intelligenzblatt 4 bis 6 Familien mit einander halten können und deswegen viel wohlfeiler ist. Ein Hauptanstand soll früher auch der gewesen seyn daß der Stadtschultheissenamtsdiener durch die Abschaffung des Verkündens in seinem Einkommen beeinträchtigt worden wäre, wofür er eine Entschädigung verlangt habe auf welche man sich nicht einzulassen vermochte. Dieser Anstand wird wohl durch den neulich erfolgten Tod dieses Dieners gehoben seyn, da doch eine neue Regulirung des Einkommens für den neuen Diener vorgenommen werden wird.

Morgen Abend, Samstag den 9. d., werden sich Mehrere im Gasthaus zum Löwen hier versammeln, um Robert Blum's Todestag zu begehen und laden Alle, welche daran Theil nehmen wollen, hiezu ein.

Gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichen Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 89.

Dienstag den 12. November

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaction Auskunft ertheilt, 3 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Am 5. d. M. Nachmittags ist das Haus des Georg Matthäus Kolb, Weingärtner in Weiler abgebrannt.

Durch die Untersuchung ist erwiesen worden, daß der Brand durch 6- — 7jährige Knaben entstanden ist, welche in dem an das Haus angebauten Laubstalle zu ihrer Belustigung mit einem Zündhölzchen ein Feuer anmachten.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, diesen Fall zur allgemeinen Warnung zu veröffentlichen, und zugleich den Ortsvorstehern die Ueberwachung der Vorsicht, daß die Streichfeuerzeuge stets in feuersichern Gefäßen und an Orten, welche Kindern nicht zugänglich sind, verwahrt werden, einzuschärfen.

Schorndorf, den 8. Nov. 1850.

K. Oberamt,
Akt. Drescher, gef. St.-B.

Dem Friedrich Frauenthiener von Hauersbronn ist für die am 12. Juli d. J. mit eigener Gefahr vollzogene Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens ein Gnadengeschenk von 8 fl. aus dem K. Gratialis-Fonds verwilligt worden, was hienüt zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Schorndorf, den 8. Novbr. 1850.

K. Oberamt,
Akt. Drescher, gef. St.-B.

Da neuerdings mehrere Sterbfälle pockenkranker Personen im Bezirke vorgekommen sind, so werden den Ortsvorstehern nachstehende Vorschriften für die Beerdigung solcher Personen zur genauesten Nachachtung in vorkommenden Fällen mitgetheilt.

Schorndorf, den 8. Novbr. 1850.

K. Oberamt,
Akt. Drescher, gef. St.-B.

1.) Die Sperre des betreffenden Hauses hat bis nach der Beerdigung und gründlich vorgendämmeter Desinfektion fortzudauern. Den in demselben Hause mit abgeperrt gewesenen Hausbewohnern ist übrigens eine Theilnahme am Leichen-Condukt nach vorausgegangener Desinfektion unter den unten vorgeschriebenen Bedingungen zu erlauben.

2.) Der Leichnam ist, sobald sich unzweifelhafte Zeichen vorhandener Fäulnis und des wirklich erfolgten Todes eingestellt haben, ohne die sonst übliche Reinigung und Waschung desselben, und ohne Umwechslung des Leibweißzeugs in einen wohlverpichteten und wohlverschlossenen Sarg zu legen.

3.) Der in dem Sarg enthaltene Leichnam darf nicht auf den Friedhof getragen, sondern muß dahin gefahren werden. Nur wenn der Friedhof so nahe gelegen ist, daß 4 Männer im Stande sind, den Leichnam in ununterbrochenem Gange an die Begräbnißstätte zu bringen, ist das Tragen des Leichnams ausnahmsweise gestattet.

4.) Die mit der Besorgung des Leichnams beschäftigten Personen (Todtengräber, Schreiner, Leichenschauer, Leichenwagen-Fuhrmann u. s. w.) haben sich vor dem Austritt aus dem Leichenhause, und ebenso nach beendeter Beerdigung einer wiederholten Desinfektion mittelst Chlorkalk-Auflösung in Wasser zu unterziehen und während der Beerdigung jeder direkten Berührung anderer Personen sorgfältig zu enthalten.

5.) Die übrigen Personen, welche den Leichnam bis auf den Friedhof zu begleiten wünschen, dürfen das Leichenhaus nicht betreten, sondern haben sich in angemessener Entfernung von demselben zu versammeln, und dürfen während des Leichenbegängnisses mit dem Sarge, mit dem damit beschäftigten Leichen-Personal und den bisher mit abgesperrt gewesenen Hausbewohnern in keine unmittelbare Berührung treten.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf
Nächsten Mittwoch, den 13. d. Mts. präcis 6 Uhr werden die Unterzeichneten im Saal des Waldherms eine musikalische Production zu Gunsten der Verunglückten in Schleswig-Holstein geben, wozu höflichst eingeladen wird: Entrée à Person 3 fr., ohne der Freigebigkeit Einzelner vorzuziehen zu wollen. Ein Programm wird angeschlagen. Den 11. November 1850.

Das Singkränzchen und der Liederkranz.

Schorndorf.
Weiter eingegangene Beiträge für die Abgebrennter in Nagold von: Hesp. M. L. 1 fl. 20 kr. v. L. J. Nr. 2 fl. 42 kr.

Def. Baur.

Schorndorf.
Die Unterzeichnete sucht rothe Fuchs-, Hasen-, Katzen- und Marder- besonders aber Kitzchen-felle zu kaufen.

Seller, K. P. Sch.

Schorndorf.

Die Pflege der Zähne im gesunden und kranken Zustande mit Bemerkungen über den künstlichen Wiederersatz.

Von Karl Wagner praktischem Zahnarzt in Stuttgart. Preis 24 kr. Zu haben bei Buchbinder Bregenzler.

Vorchollmonds-Kränzchen.

Auf mehrfach ausgesprochenen Wunsch, nehmen die Vorchollmonds-Kränzchen mit dem nächsten

Samstag den 17. Novbr. in der Sonne in Vorch wieder ihren Anfang, und werden solche für die Folge, wie früher, immer den Sonntag vor Vorchmond stattfinden.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Buchbinder und Galanterie-Arbeiter etablirt habe.

Stets solide Arbeit versprechend, empfehle ich mich zu recht vielen Aufträgen bestens.

W. Müller, Buchbindermstr.

Bewerbung.

In der Annonce von Ludw. Frei ist bei dessen Unterschrift statt Strumpfwirker, Strumpfwirker zu lesen.

Schorndorf. Bei der am letzten Freitag vorgenommenen Ziehung der Lotterie zum Besten Schleswig-Holsteins haben folgende Nummern gewonnen: 2, 3, 8, 20, 36, 37, 46, 51, 69, 79, 86, 88, 89, 102, 108, 117, 137, 138, 160, 166, 172, 186, 188, 195, 196, 205, 212, 213, 229, 243, 249, 250, 260, 278, 283, 288, 294, 296, 302, 310, 311, 323, 337, 348, 354, 363, 396, 420, 421, 424, 429, 433, 446, 451, 457, 459, 475, 477, 503, 506, 516, 523, 535, 542, 555, 557, 563, 568, 586, 595, 599, 602, 609, 618, 620, 629, 631, 642, 659, 661, 675, 677, 682, 693, 696, 700, 702, 708, 713, 715, 724, 761, 767, 779, 785, 788, 796, 798, 805, 811, 812, 818, 819, 820, 821, 834, 842, 850, 864, 874, 891, 906, 912, 931, 951, 961, 975, 976, 984, 993, 1002, 1004, 1027, 1033, 1061, 1062, 1069, 1072, 1075, 1080, 1102, 1110, 1130, 1134, 1157, 1167, 1178, 1179, 1194, 1219, 1220, 1223, 1229, 1231, 1238, 1259, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1280, 1293, 1326, 1334, 1336, 1350, 1358, 1359, 1369, 1370, 1373, 1378, 1391, 1402, 1410, 1411, 1419, 1424, 1441, 1457, 1464, 1490, 1496, 1499, 1506, 1508, 1519, 1522, 1538, 1542, 1568, 1571, 1603, 1604, 1607, 1621, 1625, 1627, 1639, 1644, 1645, 1646, 1655, 1658, 1663, 1666, 1672, 1677, 1700, 1701, 1721, 1725, 1728, 1731, 1732, 1739, 1745, 1757, 1773, 1777, 1785, 1805, 1808, 1825, 1832, 1850, 1867, 1882, 1885, 1887, 1896, 1897.

Die bis heute noch nicht abgeholtten Gewinne können bei Fräulein Caroline Meyer im Hause des Herrn Gustav Meyer auf dem Markt gegen Zurückgabe der Loose in Empfang genommen werden.

Schorndorf.
Der Unterzeichnete ist Willens mit seinem Tuchlager gänzlich aufzuräumen, und kann solches am Martinimarkt entweder auf dem Marktplatz an seinem Stand oder in seinem Hause eingesehen werden. Es besteht dasselbe in blauen, grünen, schwarzen und melirten Tüchern, sowohl in kleinen Resten als ganzen Stücken und werde dieselben billig abgeben. Gottlieb Knaus.

Mannichfaltiges.

Stuttgart, 5. Nov. Die Gerüchte wegen

eines baldigen Einmarsches eines österreichischen Truppenkorps in unser Land und einer österreichischen Garnison für die Residenzstadt Stuttgart erhalten sich und man bezeichnet das Eintreffen der für Stuttgart bestimmten Truppen und den Ausmarsch unserer Truppen (wahrscheinlich nach Baden) als ganz nahe bevorstehend. (N. N.)

Churbeyrische Angelegenheiten.

Der Kommandirende des preussischen Armeekorps, Generalleutnant v. Tischen, hat der Prinzessin Karoline, der Schwester des Churfürsten, einen Besuch abgestattet. Die Ehrenwache vor dem Palais der Prinzessin wird von den Preussen und der Bürgergarde gemeinschaftlich versehen. Die Prinzessin ist bekanntlich eine entschiedene Gegnerin Waffenpflugs und hat den Churfürsten wiederholt gebeten, diesen Minister zu entlassen. (N. N.)

Fulda, 4. Nov. Von churbeyrischen Offizieren befanden sich noch der Stadtkommandant v. Warmb und der Major v. Sodenstern hier; auch diese sind nun von hier abberufen und abgereist. Die preussischen Truppen haben sowohl die Kaserne als die churfürstlichen Stallungen in Benutzung genommen, letztere, als sie nicht geoffnet wurden, mit Gewalt. Die Proklamationen des Churfürsten und des Grafen Reichenberg sind schon lange hier; der Bezirksdirektor trug aber Bedenken, sie bei Anwesenheit der Preussen zu publiciren. Jetzt ist die Weisung zur Publication wiederholt ergangen: der Oberbürgermeister hat aber auch keine Lust, der Anforderung des Bezirksdirektors nachzukommen. Ein weiterer Befehl von Wilhelmshad verbietet allen Civilbehörden, den preussischen Requisitionen Folge zu leisten. Auch ist an die Schauffegelderheber bereits der Befehl ergangen, das Schauffegeld wieder zu erheben. Heute des Morgens 7 Uhr ist noch keinerlei Bewegung bemerkbar; über die Stärke der Kruppen in unserer Gegend hat man keine Gewissheit, da sie von verschiedenen Seiten zusammengezogen worden sind. (N. N.)

Der deutsche Dichter Kinkel sitzt nicht mehr an der Kunkel An einem langen Dunkel Entstieg er seinem Dunkel. Nun darum keine Freundschaft Herr Frihe, kein Jemunkel, Wirst nimmer seiner habhaft Der Sonne frei Gefunkel Bezeichnet ihm die Pfade. Ei ei, du alter Gimpel! Ist des nicht Jammersehade?

**Ein Besuch im Lager der
schleswig-holsteinischen Armee.**
(Fortsetzung.)

Unsere Stube und das Strohlager theilten wir mit einer ziemlichen Anzahl von Jägern und Unteroffizieren und Soldaten vom 9ten Bataillon. Bereitwillig überließ man mir den besten Platz und eine gute Decke. Trotz der Müdigkeit dieser Braven, welche von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr marschirt und gekämpft, war vor Mitternacht an Schlaf nicht zu denken. Man war zu frohlich aufgereggt vom dem schönen Siegestage, und hatte sich zu viele nachträgliche Einzelheiten zu erzählen. Kametaden gingen ab und zu, man theilte ihnen von dem Ueberfluß des Trocknen und des Flüssigen mit, das man im wohlbestellten Hause des Färbermeisters Ugon als gute Prise erbeutet hatte. Einer von den alten v. d. Lann'schen Freiwilligen vom 9ten Bataillon, ein Rheinländer, spielt uns von Zeit zu Zeit Stücke auf der Zither vor, und die vollkräftige Bassstimme eines Kieler Studenten gab uns ein paar prächtige Lieder zum Besten. So wurde geplaudert, gezeit und gesungen, aber ohne Uebermaß, mit anständiger Fröhlichkeit. Zuletzt betete man sich gemeinschaftlich auf der Streu und schnärrte auch brüderlich zusammen, bis Trommel und Frühhelle weckten. Ich verwannte den folgenden Tag zur Rundfahrt um das ganze Schlachtfeld, auf welchem noch einzelne Leichen und gegen 40 todte Pferde lagen. Die verschiedenen Korps versammelten sich zur Musterung und zum Apell, und ich hatte hier Gelegenheit die Armee in Masse beisammen zu sehen. So manche Namen wurden verklingen, deren Träger den Mund für ewig geschlossen, und die der Feldwebel von der Kompagnieliste streichen mußte. Mit einer gerechten Trauer aber verfohnte der Sieg, und beim Rückmarsch ins Quartier juchzte die Trompete so hell und flatterte die Standarte so fröhlich als sey man eben nur in einem Lustlager. General Bonin hatte sein Hauptquartier in Wonsild. Dort machte ich seine persönliche Bekanntschaft auf ziemlich unverbesserte Art. Ich hatte die dort lagernde Artillerie besehen, und trat in den Saal des Gasthauses, dessen Vorplatz von Soldaten wimmelte, von denen aber keiner den Eintritt verwehrte. Auf dem Tisch lagen Landkarten, in welche ein auf dem Sopha müde hingestreckter Militär einen nachlässigen Blick warf. Als ich mich ganz

unbefangen ihm näherte, erhob er sich und fragte mich in artigem Tone: was mein Begehren sey? Jetzt erst erkannte ich den Obergeneral; der meine Entschuldigung hinsichtlich dieses ungenirten Eintritts in ein vermeintliches Wirthszimmer freundlich aufnahm, und mich nach kurzer Conversation mit den höflichsten Ausdrücken entließ.

Wie trostlos auch der Anblick der Zerstörungsscenen dieses Schlachtfeldes war — die auffallende Verwüstung in der Stadt ist durch den Umstand zu erklären, daß die Wirkung der Bomben-, Kartätschen- und Kanonenschußeln auf einem verhältnißmäßig engen Raum stattfand — so übten doch die Lagerbilder und die freundlichen Bekanntschaften, die ich hier machte, eine so anziehende Gewalt, daß ich gern noch zwei Tage verweilte, und in Ermanglung eines Gasthauses mit Strohlager und Feldkist mich begnügte, in der unerfüllten Hoffnung, es könnten die Dänen uns doch ein kleines Nachspiel der Koldinger Schlacht zum Besten geben. Sie schienen aber ziemlich entmuthigt. Refregnosirende Dragoner meldeten ihren Rückzug nach Weile und Fredericia. Vielleicht hatte der irrige Glaube, daß ihnen nicht bloß die Schleswig-Holsteiner, sondern noch ein Theil der Reichskontingente gegenüberstehe, zu diesem auffallend eiligen Rückzug mitgewirkt. [Fortf. folgt.]

Winnenden.

Frucht-Preise vom 31. Oktober 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	10	24	10	12	9	36
" Dinkel alt	5	26	5	21	5	18
" Dinkel neu	5	14	4	44	4	20
" Haber alt	—	—	—	—	—	—
" Haber neu	4	12	3	57	3	48
" Roggen	8	48	8	32	8	—
" Gerste	—	—	—	—	—	—
" Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri Waizen	1	24	1	15	1	12
" Einhorn	—	34	—	32	—	30
" Gemischt.	1	—	—	58	—	—
" Erbsen	1	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	40	—	38	—	36
" Weischtr.	1	12	—	48	—	40
" Akerbohne	—	48	—	45	—	42

Gedruckt und verlegt von E. J. Meyer, verantwortlichem Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 90.

Freitag den 15. November

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der beiden städtischen Collegien vom 31. Oktober d. J. werden die Marktstandplätze der fremden Däner vom Novembermarkt 1850 an bis Pfingstmarkt 1853 incl. am

Montag den 18. November d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Dänermarkt selbst im öffentlichen Aufsteich verpachtet, was hiewit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 4. November 1850.

Stadtschultheißenamt,
Palin.

Schorndorf.

Für den 9 Jahre alten Knaben Gottfried Dreyer von hier, wird ein Kestreicher gesucht. Liebhaber haben sich innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 11. November 1850.

Hospitalpflege
Laur.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

**Rübe und Wagen feil, und
Zinnwaaren - Ausverkauf.**

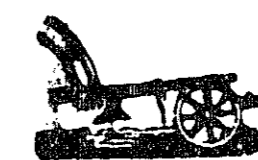
Am nächsten hiesigen Markt, den 19. November verkaufe ich Vormittags 11 Uhr in

meiner Behausung an den Meistbietenden: meine zwei trächige zum Fahren gewöhnte Kühe, rother Farbe, ferner einen beinahe neuen Wagen und zwei Chaisen-Pferdsgeschirre; zugleich mache ich bekannt, daß ich meine noch vorräthige Zinnwaare aufm Markt in meinem Stand, um damit aufzuräumen unter den gewöhnlichen Preisen, feil habe, und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch.

Jacob Friedrich Weil
Zinngießers Witwe.

Schorndorf.

Landw. Bezirks-Verein.



Mittwoch den 20. d. M. Nachmittags 1 Uhr versammelt sich der Ausschuss des landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins hier im Rößle.

Heuß.

Schorndorf.

Von Winterbafeking habe ich eine neue Auswahl in sehr guter Qualität erhalten und empfehle dieselben bei Bedarf.

H. Fr. Widmann.

Schorndorf.

Kalender

für das Jahr 1851 mit und ohne Anhang sind fortwährend zu haben, bei

W. Müller, Buchbinder.

Schorndorf.

Unterzeichneter empfiehlt seinen neuen und alten Wein über den Markt bestens.

Friedrich Hauber jun.